

Bruder Paulus sprach beim Unternehmertag im Schwalm-Eder-Kreis

„Keiner ist vom Teilen arm geworden“



Tauschten sich auf dem Podium aus:
(von links) Martin Kuge (Druckerei Faubel, Melsungen), Manfred Freidhof (Alten- und Pflegeheim Blumenhain, Borken), Ralf Ehring (Ehring GmbH, Homberg) und Günter Schwarz (Backhaus Schwarz, Gudensberg).
In ihrer Mitte: TV-Moderatorin Claudia Schick, die das Gespräch leitete. (Fotos: Kothe)

Erfolgsweg Ethik? Um das wirtschaftliche Handeln auf bleibenden Fundamenten hat sich der Unternehmertag des Zentrums der Wirtschaft (ZWS) im Schwalm-Eder-Kreis Anfang Oktober gedreht. Zu Gast war der Kapuzinermönch Bruder Paulus aus Frankfurt, der den Unterbau ethischen Handelns beleuchtete.

Wo fängt Ethik an, wo hört sie auf? Was ist moralisch, was unmoralisch? Reicht wirtschaftlicher Erfolg als primäres Ziel aus? Geht das Streben nach Gewinn und Erfolg zu Lasten der Moral? Welche Werte zählen? Fragen, die in der heutigen Gesellschaft, die auf Erfolg ausgerichtet ist, nicht leicht zu beantworten sind.

Bruder Paulus, Leiter des Kapuzinerklosters Liebfrauen in Frankfurt, versuchte während des Unternehmertags in der Homberger Stadthalle seinen Zuhörern Antworten zu geben. Er beleuchtete aus der Tradition seines Ordenslebens – aber auch aus der Erfahrung heraus, in einem Kaufmannshaushalt groß geworden zu sein –, die Fundamente des menschlichen Daseins und Miteinanders. Ohne diese, wie er sagt, kann niemand erfolgreich sein.

Eine Kartoffel mehr als bestellt

Seinem tüchtigen Vater, dessen Geschäft Obst und Gemüse waren, hat Bruder Paulus viele Jahre über die Schulter blicken und dabei lernen dürfen, dass erfolgreiches Wirtschaften auf Werten basiert. So galt im Kaufmannsladen Terwitte die Maxime: „Was auf der Tüte draufsteht, muss auch in der Tüte drin sein.“ Wenn früher ein Kunde zehn Apfelsinen bestellt habe, so Bruder Paulus, dann habe er

auch zehn gute bekommen und nicht neun-einhalb. „Darauf konnte sich jeder verlassen.“ Ein Ja müsse ein Ja sein und ein Nein ein Nein: „Wir müssen einander glauben können.“ Und damit legt der Kapuzinermönch zwei Grundsteine ethischen Handelns dar: Ehrlichkeit und Vertrauen.

Bruder Paulus verdeutlicht auch, dass Geiz eben nicht geil ist: „Was du auf der Erde mehr abwiegst, das wird dir auch im Himmel mehr abgewogen“, pflegte sein Vater zu sagen und legte meist eine Kartoffel mehr in die Tüte als er musste. „Es ist uns alles geschenkt, verdient haben wir nichts, sagte einst Franz von Assisi. Und ich ergänze: Vom Teilen ist noch keiner arm geworden.“ Und damit offeriert er seinen Zuhörern einen zweiten Grundstein – Großzügigkeit.

Er propagiert auch, dass immer mehr zu wollen, nicht immer gut ist. Eine Philosophie, die er auch von zu Hause kennt. Wenn man seinen Vater fragte, warum er nicht ein zweites Geschäft aufmache, antwortete dieser: „Ich verdiene doch genug, ich will gesund bleiben. Ich habe noch ein anderes Leben.“ Andere seien weniger vorausschauend und bescheiden gewesen: Sie hätten zwar drei Filialen gehabt, aber eben auch einen Herzinfarkt. Und hier

tritt ein anderer Grundstein ethischen Handelns zutage – Genügsamkeit.

Er spricht auch von Aufrichtigkeit, Bodenständigkeit, Freundlichkeit und Offenheit im Umgang der Menschen miteinander. Menschen seien in ihren Beziehungen füreinander in den Dienst gestellt. „Ethik“, sagt Bruder Paulus, „ist das Pünktchen im Leben, das sich Sinn nennt. Was tue ich wie und warum? Wie gehen wir miteinander um?“ Seine Sicht der Dinge ist einfach: „Ich mache es nicht für mich, ich mache es für dich.“ Das schöne Brot zum Beispiel, an dem sich andere laben. Er rät, eine Balance zu schaffen zwischen sich selbst und den anderen.

„Die Beziehungen der Menschen zueinander sind das tragende Netz der Gesellschaft. Zerbeißt eine schwarze Spinne im Netz einen Faden, ist das nicht schlimm. Tun es viele, reißt auch ein tragfähiges Netz.“

Bruder Paulus

„Die Beziehungen der Menschen zueinander sind das tragende Netz der Gesellschaft. Zerbeißt eine schwarze Spinne im Netz einen Faden, ist das nicht schlimm. Tun es viele, reißt auch ein tragfähiges Netz“, sagt Bruder Paulus mit Blick auf jene, die nicht ethisch handeln. Je mehr es seien, desto mehr verliere die Gesellschaft ihre tragende Basis.

In der Wirtschaft gehe es stets um Gewinnmargen. Doch: „Zahlen sind nicht die Welt“, sagt er, schaut in die Runde und fragt: „Was ist Ihr Unternehmen wert? Ich hoffe, als Antwort können Sie die Namen all Ihrer Mitarbeiter aufzählen.“ Das Wertvollste stecke nicht in Zahlen, sondern in den Herzen. Er empfiehlt, „nicht nur über Preise nachzudenken, sondern mit den Menschen zu reden“.

Der Vortrag bot spannende Thesen, über die Bruder Paulus im Anschluss mit Martin Kuge (Druckerei Faubel), Manfred Freidhof (Alten- und Pflegeheim Blumenhain), Ralf Ehring (Ehring GmbH), Günter Schwarz (Backhaus Schwarz) und TV-Moderatorin Claudia Schick diskutierte. Das Gespräch mit den Unternehmern machte deutlich: Gelebte Werte und ökonomischer Erfolg sind kein Widerspruch. Klare Wertvorstellungen sind heutzutage mehr denn je die Basis eines guten Miteinanders in Betrieben, wenn alle Seiten sie ohne Vorteilsnahme leben. Ein gutes Miteinander motiviert zu Leistung und Erfolg. Wenngleich man sich bisweilen auch ein Stück weit von reinen Nutzenerwägungen freimachen muss, wenn es um Antworten auf ethische Fragen geht. Helga Kristina Kothe ■



Bruder Paulus